

# KIRCHE HEUTE - KIRCHE DER JUGENDLICHEN?

EINDRÜCKE VON DER JUGENDSYNODE

# Im Vorfeld der Synode

- Titel: „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung“
- Brief des Papstes
- Weltweite Online-Umfrage für junge Menschen
- Eingaben der Bischofskonferenzen (Dokumente unter [www.dbk.de](http://www.dbk.de))
  - Situation von Jugend und Kirche in Deutschland Stärken und Schwächen
  - Mitarbeit der Diözesen, Verbände, Praktiker der Jugendarbeit
  - u.a. 15 Felder der Jugendpastoral in Deutschland ([www.afj.de](http://www.afj.de)),
  - **Drei best practice Beispiele:** Basical (Diöz. Augsburg); 72-Stunden-Aktion (BDKJ); Nightfever
- Vorsynode der Jugendlichen - mit eigenem Papier
- Instrumentum Laboris (enthält Inhalte von allen wesentlichen Vorlauftexten)
- Begleitung der Vorbereitungs- und der Synodenzeit auf den Social Media
- Viele Vorbereitungsveranstaltungen, Hearings, Podien, Katholikentag,
- Persönlich: Treffen mit Jugendlichen, u.a. Johannes Kaufmann mit Jugendlichen aus Würzburg und Sannzerz, in Schulen, Verbandsgruppen, Bewegungen etc.



# Im Kontext der Synode

## **Internationale Ebene:**

- Vorsynode
- Synode
- Ministrantenwallfahrt
- Weltjugendtag

## **Nationale und regionale Ebene:**

- Bundesweite Sternsingeraussendung in Altötting im Dezember 2018
- 72-Stunden-Aktion des BDKJ im kommenden Mai

# Die Synode

- 270 Bischöfe, Leiter der Ostkirchen, Kurienleiter, Ordensobere
- 49 Gasthörer, überwiegend junge Menschen
- 23 Expertinnen und Experten



- Teilnehmer aus Deutschland: Kardinal Marx, Bischof Genn, Bischof Oster, Weihbischof Wübbe, Thomas Andonie (BDKJ—Vors.), P. Clemens Blattert SJ, Julia Brabant (Luth. Weltbund)

# Die Synode

- Plenumssitzungen, abwechselnd mit Treffen in Sprachgruppen
- 14 Sprachgruppen, eine deutsche Sprachgruppe mit Moderator und Relator
- Weitere Akzente:
  - Eröffnungsgottesdienst,
  - Gottesdienst mit Heiligsprechung u.a. von Paul VI., Oscar Romero, Katharina Kasper, Nunzio Sulprizio (19jähriger)
  - gemeinsame Wallfahrt vom Monte Mario (6 km zu St. Peter)
  - Besuch der Gemeinschaft der Taizé-Brüder in Rom
  - Abschlussgottesdienst mit Brief an die Jugendlichen



# Die Synode: In der Synodenaula



# Die Synode: die deutsche Sprachgruppe





# Die Synode: Die Eingaben deutscher Teilnehmer

- Weihbischof Wübbe: Diakonische Präsenz der Kirche in Deutschland in der Jugendarbeit (Beispiel: Manege in Berlin!)
- Bischof Genn: eigene Erfahrungen mit Jugendkatechesen und Hinweis auf geistlichen Missbrauch
- Thomas Andonie: Hinweis auf Verbandsarbeit, Missbrauch, Beteiligung von Frauen, Sexualmoral
- Bischof Oster: Welche Freiheit? Auch am Beispiel Don Boscos.
- Kardinal Marx: Kirche und die Beteiligung und Förderung von Frauen

- Die Nummer 121 des Instrumentum sagt uns: „Gott nimmt die Freiheit ernst, die er den Menschen geschenkt hat“. Ich möchte dazu einen relationalen Begriff von Freiheit vorschlagen, der die Jugendlichen in ihrer Sehnsucht nach Freiheit ernst nimmt und sie zugleich tiefer in eine existenzielle Dimension von Freiheit führt. Eine erste Bestimmung lautet: „Freiheit ist: im Herzen eines anderen ich selbst sein dürfen und ich selbst werden dürfen.“ Der biblische Begriff des Herzens bezeichnet die Mitte der Person. Und wir können diese Mitte auch „räumlich“ denken. Wir sagen, wir haben ein weites Herz und ein tiefes Herz. Und je weiter und tiefer ein menschliches Herz ist, desto mehr kann es einem anderen Menschen in sich Raum geben – einen Raum, in dem sich der andere Mensch bejaht und geliebt fühlen und wachsen kann. Und manche haben ein solches Herz für ganz viele: Die Jugendlichen zum Beispiel, die zu Don Bosco ins Oratorium kamen, die kamen nicht einfach in eine abstrakte Institution mit Regeln, sondern sie kamen an einen Ort, der von der Weite des Herzens Don Boscos erfüllt war. Sie waren bei Don Bosco zuhause und konnten dort sie selbst sein und lernen, mehr sie selbst zu werden. Don Bosco kannte jeden von ihnen – und hatte ihn im Herzen. Bei ihm waren sie frei. Und sie haben dann auch wie von selbst gelernt auch seine Regeln zu respektieren und Gemeinschaft zu leben: „Freiheit ist im Herzen eines anderen ich selbst sein und ich selbst werden dürfen.“

# Die Synode: Treffen mit deutschen TeilnehmerInnen der Vorsynode



# Das Abschlussdokument

- Drei Teile: Die Emmausperikope als paradigmatischer Text für:
  - Wahrnehmen - Jesus geht **hörend** mit – sogar den „verkehrten“ Weg, weg von Jerusalem
  - Interpretieren – Jesus **deutet** ihr Leben und ihre Erfahrungen im Licht der Schrift
  - Wählen – Sie erkennen ihn – und gehen los, um ihn zu verkünden
- Teil I:
  - Eine hörende Kirche (Zuhören ist ein theologischer Begriff: Gott hört sein Volk!)
  - und die Wahrnehmung der Vielfalt der Welt und der Situationen von jungen Menschen
  - Erster Blick auf Kirche und Jugend: Unter anderem die geringe Relevanz der Pfarreien
  - Schwerpunktthemen: Digitalisierung, Migration, Missbrauch
  - Identität und Beziehungen; Körper und Gefühlsleben; Formen der Schutzlosigkeit
  - Jung sein heute: Engagement, Lebensbereiche, u.a. Sehnsucht nach lebendiger Liturgie
  - Partizipation: Junge Menschen wollen Protagonisten sein
  - Wunsch der jungen Menschen nach Authentizität und Geschwisterlichkeit in Gemeinschaft



# Das Abschlussdokument, Teil II

- Ein neues Pfingsten – u.a. Bedeutung der Firmung, Zentralität einer lebendigen Begegnung und Beziehung mit Christus
- Das Geschenk der Jugend – und die Besonderheit des Jugendalters, Zeit der gesunden Unruhe, Zeit der Entscheidungen (junge Erwachsene); „Ich bin eine Mission“ – nicht so viel fragen „Wer bin ich“, sondern „Für wen bin ich da?“ (Papst Franziskus)
- Wahre Autorität – Zur Freiheit berufen
- Berufung als Gnade und Freiheit - Jedes Menschenleben ist Berufung!
- Jüngerschaft, Maria, Vielfalt der Charismen, Ehe, Familie, Singles, geweihtes Leben, Priestertum
- Kirche, die begleitet: durch Nähe, Liebe, Zärtlichkeit, durch Bereitschaft, den Weg mitzugehen; geistliche Begleitung (nicht zwangsläufig Priester, eher Charisma)
- Begleiter gesucht: Profil, Ausbildung! – Jugend will authentische Menschen
- Unterscheidung (keine Marotte des Pontifikats, sondern Weg der synodalen Kirche): Teilnahme ermöglichen; Klima des Vertrauens, der Freiheit, der Andacht und des Gebets.
- Wichtig: Das Gewissen – menschlich, christlich, kirchlich
- Unterscheidung in Begleitung: Vertrautheit mit Christus; Achtsamkeit des Herzens, Askese, Selbstbewusstsein, Selbstannahme, eigene Bereitschaft sich begleiten zu lassen, Bereitschaft zum spirituellen Kampf

# Das Abschlussdokument, Teil III

- Eine junge Kirche: Nicht nur für sie, sondern mit den Jugendlichen
- Wir wollen alle Jugendlichen erreichen – dazu nötig: spirituelle, pastorale, missionarische Umkehr
- Die Verwirklichung einer „synodalen Kirche“ - Synodalität als eine Art des Seins und Handelns der Kirche, als konstitutive Dimension von Kirche
- Pastorale Leitlinien entwickeln – u.a. mit dem Ziel, auf ausgegrenzte Jugendliche einzugehen und auf die, die keinen Kontakt zu kirchlichen Gemeinschaften haben
- Zu den Peripherien: die zweifache Klage: die Armen und die Erde
- Synodaler Stil: partizipativ und mitverantwortlich, Prozesse der Unterscheidung, ein Stil für die Mission: Dialog, Parrhesia und Demut, Askese und Martyrium.

# Das Abschlussdokument, Teil III

- „Es ist die Qualität der Beziehungen, die evangelisiert“
- Erneuerung der Pfarrei: “nicht akzeptable Bewegungslosigkeit und besorgniserregende pastorale Eintönigkeit” – dafür Haltung der Mitverantwortung und des missionarischen Schwungs
- „Effektive Nähe, gemeinsame Räume und Aktivitäten schaffen Räume für eine authentische und vorurteilsfreie Kommunikation“
- Gemeinsamkeit: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es das ganze Dorf“
- Nötiges Engagement in Politik, Sozialem, Umwelt, Wirtschaft, Kultur...
- Verkündigung: Begegnung mit Christus, ganzheitlich
- Jugendkatechese muss sich „dringend erneut um Sprache und Methodik bemühen“.
- Liturgie, Sakramente, Diakonie: den Armen nahe.

# Das Abschlussdokument Teil III

- Die gesamte Pastoral hat in der Berufungspastoral ein einigendes Prinzip, das heißt: alle Jugendpastoral ist immer Berufungspastoral.
- Wichtig: einheitlicher Rahmen für junge Menschen - Vielzahl getrennter Ämter oft nicht förderlich – eher Ämterarbeit zur Projektarbeit werden lassen.
- Mission in der digitalen Welt, mit Migranten: aufnehmen, beschützen, fördern und integrieren
- Frauen: Präsenz in allen kirchlichen Gremien, Ebenen und Entscheidungsprozessen – unter Einhaltung der Rolle des Priesteramts
- Sexualität: Anthropologie der Sexualität, die auch der Keuschheit den richtigen Wert gibt – Fragen, die noch eingehendere Ausarbeitung erfordern – Homosexuelle Menschen gut begleiten.
- Wesentlich: Synodale Erfahrung

# Das Abschlussdokument, Teil III

- Ausbilder für alle Bereiche von Erziehung und Bildung: intellektuell, spirituell, existenziell – mit der Befähigung zum Dialog in den Bereichen von Kultur und Wissenschaft.
- Ausbildung missionarischer Jünger: Ausbildungszentren für die Evangelisierung junger Menschen einrichten
- Ausbildung von Seminaristen: Einbeziehung von Ehepaaren, Familien, Frauen .... Kontakt mit dem normalem Leben.
- Schluss: Gerufen zur Heiligkeit, Welt durch Heiligkeit erwecken, Mitgerissen von der Heiligkeit junger Menschen



# Fortsetzung folgt....

- Gestern kam die Ankündigung, dass der Vatikan zu einem internationalen Jugendtreffen im Anschluss an die Jugendsynode einlädt.
- Teilnehmen sollen Delegierte der Bischofskonferenzen, geistlicher Gemeinschaften sowie kirchlicher Verbände und Bewegungen.
- Außerdem soll es voraussichtlich ein nachsynodales Schreiben geben.

- „Es ist die Qualität der Beziehungen, die evangelisiert“
- „Leider ist die Welt mehr über den Missbrauch durch einige Menschen aus der Kirche empört, als sich durch die Heiligkeit ihrer Glieder gestärkt zu fühlen: Deshalb muss die Kirche insgesamt ihre Perspektive entschlossen, sofort und radikal ändern. Junge Menschen brauchen Heilige, die wiederum andere Heilige formen und so zeigen, dass „Heiligkeit das schönste Gesicht der Kirche ist““ (Nr. 166)